Scharfe Grenzen zwischen der dunkelbraunen und der ockergelben Farbe gibt es bei *tithonus* L., streng genommen, nicht.

Auch das Wurzelfeld des männlichen (linken) Hinterflügels ist recht düster dunkelbraun. Die rechtsseitigen (♀) Flügel entsprechen in Form und Farbe ebenfalls dem Typus. Das Wurzelfeld des weiblichen (rechten) Hinterflügels ist etwas mehr ausgedehnt wie dasjenige des männlichen Hinterflügels, was sich daraus leicht erklärt, daß die weiblichen Flügel überhaupt etwas größer sind als die männlichen.

Uebrigens sind die Farbentöne auf der weiblichen Hälfte im ganzen etwas fahler.

Die *tithonus*-♀♀ aus dem genannten Fluggebiete tragen auf den Vorderflügeln bisweilen unter dem in Zelle 5 und 4 stehenden, meist doppeltgekernten Auge als Sonderauszeichnung noch je ein schwarzes Pünktchen in Zelle 3 und 2. Die Spuren dieser Pünktchen sind auf dem (rechten) weiblichen Vorderflügel des Zwitters zu erkennen.*)

Das auf den Hinterflügeln beim Typus mitunter fehlende weißgekernte Auge in Zelle 2 ist auf dem (rechten) weiblichen Hinterflügel des Zwitters nur als ein im Rande verschwimmendes Pünktchen zu erkennen. Auf dem (linken) männlichen Hinterflügel ist dieser Punkt etwas deutlicher, jedoch aber auch ohne weißen Kern.**)

(Forts. etzung folgt).

Wanderzug der Kohlweisslinge.

Mittwoch, den 29. Juli d. J. zogen über die Stadt Asch und deren Umgebung unzählige Scharen von Kohlweißlingen (*Pieris brassicae* L.). Bereits am Abend des 28. Juli sah man auf Waldwiesen, auf Schlägen, auf allen Blumen und Sträuchern Hunderte von Weißlingen flattern und sitzen.

Am 29. Juli früh 6 Uhr erschienen die ersten kleinen Schwärme des großen Kohlweißlings, Männchen und Weibchen, denen bald ein schier endloser Zug von Hunderttausenden weißer Falter folgte. Den ganzen Vormittag konnte man das seltene Schauspiel beobachten. Reichlich 6 Stunden währte der wandernde Zug, immer in der Richtung von Nordost nach Südwest, und noch am Nachmittag sah man Nachzügler in der gleichen Richtung fliegen.

In allen Straßen, in allen Gärten sah man die weißen Falter wie große Schneeflocken hoch über den Häusern, selbst über den höchsten Fabrikschornsteinen dahinsegeln, alle die Richtung nach Südwest verfolgend. Die Schwärme kamen über Oelsnitz, Bad Elster. Auch in Hof in Bayern wurden solche Wanderzüge gesehen. Dabei ist besonders die Tatsache als interessant hervorzuheben, daß die verschiedenen Schwärme, welche in dem benach-

*) Eine Photographie des Zwitters, welche durch einen fast zu scharf arbeitenden grossen Apparat hergestellt wurde, zeigt diese Pünktchen bedeutend schärfer, als das unbewaffnete Auge sie auf dem Tiere wahrzunehmen im Stande ist. Dies den Herren zur Nachricht, welchen diese erste und bis jetzt noch einzige Abbildung vorgelegen hat.

**) Uebrigens besitze ich ♂♂ und ♀♀, deren Hinterflügel an dieser Stelle ein recht grelles, weissgekerntes Auge und ausserdem in den zwei folgenden Zellen noch je ein schwarzes Pünktchen aufweisen. Bei einem andern Pärchen meiner Sammlung fehlt dagegen beides. Tiere, auf deren Vorderflügeln die weissen Kernpunkte der Augen ganz fehlen, sind bei *tithonus* sehr selten, während *Epinephele jurtina* diese Aberrationsneigung hierorts öfter zeigt.

barten Sachsen und Bayern in voneinander getrennten Heerhaufen flogen, alle streng die Richtung von Nordost nach Südwest einhielten.*)

Eduard Blaha, Schriftführer der Entomologischen Vereinigung „Apollo“ in Asch.

Zur Melanismusfrage.

Wie in No. 49 der „I. E. Z.“, Jahrg. I, erwähnt, halte ich die Entstehung melanotischer Formen durch den Industriestaub für wohl möglich; indes Gewißheit kann nur das Experiment bringen.

Es sei mir gestattet, bezüglich der Experimente hinsichtlich der Einverleibung künstlicher Farbstoffe in den Insektenkörper noch auf zwei weitere Arbeiten hinzuweisen.**)

1. Van Rossum, Kunstmatige kleuring van zijderupsen. Tijdschr. Ent. XLVIII, Verl. p. LXVI.

Es handelt sich hier um die Experimente C. de Labonnefons — vide „Kosmos“ 1904 — mit *Attacus orizaba* (aus Mexiko, in Frankreich akklimatisiert). Die Raupen nahmen Neutralrot auf Ligusterblättern gern auf; sie färbten sich dunkelrot; ebenso waren die Kokons gefärbt. Methylenblau wurde ungerne gefressen; Effekt: schwache Blaufärbung des Kokons. Die Resultate der Experimente mit Pikrinsäure waren ungünstig. Experimente mit Neutralrot lieferten bei *Bombyx mori* rote Kokons bei der weißseidigen Rasse, orangefarbene Kokons bei der gelbseidigen Rasse.

2. Van Rossum, Proven med gekleurd voedsel. Ent. Ber. Nederland II, p. 23—27.

Der Autor experimentiert hier mit „Tolyleenrood“, in wässriger Lösung auf das Futter gestrichen.

Die Raupen — von zirka einem Dutzend Arten — färbten sich oft sehr bald: hellrot, dunkelrot, blau (in den verschiedensten Nuancen) je nach der Art. Die Puppen von *Pieris brassicae* waren karminrot, eine Färbung, die indes wieder verschwand. Die Larven des *Pteronus curtispinis* Thoms. wurden „dunkel violettrot“, die Kokons „karminrot“, bei den ausgeschlüpften Wespen (zahlreiche Männchen) waren die helleren Teile und das Flügelstigma rot; ähnliches zeigte sich bei *Pteronus hortensis* Htg. —

Man sieht, daß mancherlei fremde Farbstoffe mit der Nahrung aufgenommen werden können und in der Larve, in der Puppe, sowie im ausgebildeten Tier deutliche Färbungen (Variationen!) hervorrufen. Daß ähnliches hinsichtlich des Industriestaubes möglich ist, ist klar.

Hoffentlich macht recht bald einer der Entomologen die nötigen Experimente. Die Möglichkeit der Entstehung eines „Industrie-Melanismus“ ist jedenfalls vorhanden. *Eo ipso* wird niemand behaupten, daß alle melanotischen Formen in einem Industriegebiete so entstanden sein müßten; so a. e. dürften [H. Simroth (Biol. Centr.-Bl. XXV)] wohl infolge von Wärme und Trockenheit auch Mela-

*) Anmerk. d. Red.: Am 29. Juli kehrte ich nach Guben zurück. Zwischen 8 und 9 Uhr früh fuhren wir durch einen hohen Kieferwald und sahen über, vor und hinter uns hoch über den Bäumen Scharen von *Pieris brassicae* ziehen, welche ebenfalls von Nordosten her kamen und sämtlich die Richtung nach Südwesten verfolgten, während unser Weg diese Richtung kreuzte. Etwa 3 km vor der Stadt wurden die Züge lichter und hörten bald ganz auf. Es konnte daher nicht festgestellt werden, wie lange die Wanderzüge gedauert haben. — Welchem Ziele strebten wohl die Tiere zu?

**) Vide „Zeitschrift f. wis. Ins.-Biologie“ Dr. Chr. Schröder), Band III, 1907.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Blaha Eduard

Artikel/Article: [Wanderzug der Kohlweisslinge 124](#)